

Fuchskaninchen



Gefährdete
einheimische
Kaninchenrasse



Zuchtgeschichte

Das Fuchskaninchen wurde durch Einkreuzungen von einfarbigen Normalhaarrassen in Angorakaninchen nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland und der Schweiz unabhängig voneinander herausgezüchtet. Seit 1920 ist es in der Schweiz als Rasse anerkannt. Aber auch in Deutschland wurde es zu dieser Zeit immer häufiger auf Ausstellungen gezeigt.

Das Ziel der Zucht war es, das halblange Blaufuchsfell zu imitieren, was allerdings nicht gelang. So kam es zu einem erheblichen Rückgang der Zucht, der durch die Wirren des Zweiten Weltkriegs noch beschleunigt wurde. Erst in den 1960ern und Anfang der 1970er Jahre erfuhr die Haltung des Fuchskaninchens wieder einen gewissen Aufschwung.

Neben den mittelgroßen Fuchskaninchen entstanden in den 1970er Jahren durch Kreuzung von Fuchs- mit Hermelinkaninchen, teilweise auch von Hermelin- mit Angorakaninchen, Fuchszwerge. Diese wurden in der DDR 1980 und in der BRD 1986 als Rasse anerkannt. 1991 erfolgte die Aufnahme in den Einheitsstandard.

Zeitweise wurde davon ausgegangen, dass das Fuchskaninchen einen anderen Erbfaktor für die Ausbildung des Langhaars besitzt als das Angorakaninchen. Heute besteht die Auffassung, dass Angora- und Fuchskaninchen den gleichen Langhaarfaktor haben. Dieser erfährt durch modifizierende Gene die jeweils rassetypische Ausprägung. Eine Verpaarung von Angora- und Fuchskaninchen ergibt eine langhaarige

F1-Generation. Bei unterschiedlichen Faktoren wäre eine normalhaarige Nachkommenschaft zu erwarten.

Kennzeichen

Das Fuchskaninchen gehört nach der Einteilung des Zentralverbandes Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e.V. in die Abteilung der Langhaarrassen. Im Gegensatz zu den Angorakaninchen unterliegen die Fuchskaninchen dem normalen jahreszeitlichen Haarwechsel und müssen deshalb nicht geschoren werden. Vom Angorakaninchen unterscheiden sie sich darüber hinaus durch die fehlenden Haarbüschel (Behang) an Kopf und Ohren.

Die mittelgroßen Fuchskaninchen haben ein Gewicht von 3 bis 4 kg, die Fuchszwerge von 1,1 bis 1,35 kg.

Der Körper ist gedrungen, soll gut bemuskelt und hinten gut abgerundet sein. Brust und Hinterpartie sind breit.

Die Läufe sind gerade, nicht zu lang und mittelstark.

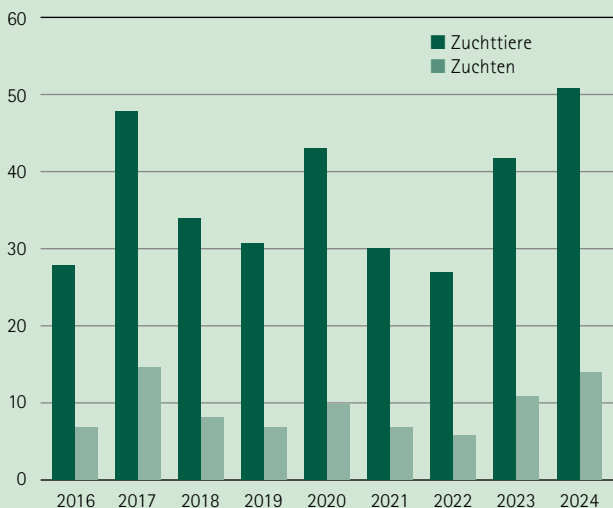
Der Kopf ist kräftig und liegt dicht am Körper an. Die Stirnpartie ist breit. Die gut behaarten Ohren haben eine kräftige Gewebestruktur und passen mit ihrer Länge harmonisch zum gedrun-genen Körper. Charakteristisch für das Fuchskaninchen ist eine relativ kurze Blume.

Sowohl die Fuchskaninchen als auch die Fuchszwerge werden in den Farbenschlägen blau, chinchillafarbig, gelb, havannafarbig, fehfarbig, schwarz, weiß Blauaugen, weiß Rotaugen gezüchtet. Fuchskaninchen bilden kein Wollfließ, sondern haben ein in der Struktur dem Normalhaarfell ähnliches dichtes Unterhaar, aus dem sich ein sehr elastisches Deckhaar und eine kräftige Granne herausheben.

Am gesamten Körper soll das Fell eine gleichmäßige Haarlänge von 5 bis 6 cm (3,5 bis 5 cm bei den Zwergen) haben. Nur an Kopf, Ohren und Läufen ist das Fell normalhaarig.

Haltung

Für das Fuchskaninchen sollte die Bucht eine Mindestfläche von 6.800 cm² (85 × 80 cm) und eine Höhe von 60 cm haben. Die



Bestandsentwicklung des Fuchskaninchens in Sachsen

Fuchszwerge benötigen mindestens 4.500 cm^2 ($65 \times 70 \text{ cm}$) bei einer Höhe von 50 cm. Von Vorteil in Hinblick auf eine artgerechte Haltung ist eine erhöhte Fläche an der Rückwand. Der Handel bietet für den Zeitraum der Haarung Spezialfuttermittel an, die den Haarungsprozess unterstützen sollen. Die Langhaarigkeit der Fuchskaninchen erfordert bei ausreichender Grannenfestigkeit keinen besonderen Pflegeaufwand. Auch das Kämmen ist nicht nötiger als bei Normalhaarrassen. Wichtig ist, dass die Einstreu sauber und trocken ist.

Bestandsentwicklung

Nur die mittelgroßen Füchse zählen, weil sie vor 1949 in Deutschland herausgezüchtet wurden, zu den alten einheimischen Rassen. Sie wurden 2023 vom Nationalen Fachbeirat für tiergenetische Ressourcen mit allen Farbschlägen in der Liste alter einheimischer Kaninchenrassen in Deutschland in die Kategorie I (extrem gefährdet) eingestuft.

Im Jahr 2024 existierten in Sachsen 14 Zuchten mit 21 Rammern und 30 Häsinnen sowie 134 Jungtieren.



Ansprechpartner

- Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Referat 74 – Tierhaltung
Telefon: 034222 46-2011
E-Mail: poststelle@lfulg.sachsen.de
- Landesverband
Sächsischer Rassekaninchenzüchter e.V.
Doreen Kalusok
(Referentin für Öffentlichkeitsarbeit)
Telefon: 03741 415533
E-Mail: info@rassekaninchen-sachsen.de
www.rassekaninchen-sachsen.de
- Erich Schnittka
Hofstr. 1 a
09618 Brand-Erbisdorf
Telefon: 037322 41757

**Herausgeber**

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: poststelle@lfulg.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Redaktion

Abteilung Landwirtschaft
Referat Tierhaltung
Telefon: + 49 34222 46-2100
Telefax: + 49 34222 46-2199
E-Mail: gerold.blunk@lfulg.sachsen.de

Bildnachweis

R. Klemm

Gestaltung und Satz

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck

Saxoprint GmbH

Redaktionsschluss

25.09.2025

Auflage

500 Exemplare; 3., aktualisierte Auflage

Papier

gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Bezug

Die Broschüre kann als PDF-Datei unter
www.publikationen.sachsen.de heruntergeladen werden.

Hinweis

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
vom Geschäftsbereich des SMUL durch das LfULG kostenlos
herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf
nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen
eingesetzt werden.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de